

Programm, das Brücken baut

„Integration durch Sport“ – ein bewährtes Programm beim Landessportverband Baden-Württemberg

Als Ende der 80er Jahre die „Perestroika“ die Grenzen durchlässig machte und der „eiserne Vorhang“ zwischen Ost und West fiel, verließen in der Sowjetunion viele Menschen ihr Land und siedelten in die Bundesrepublik über, in die Heimat ihrer Vorfahren. Die Wurzeln waren zwar deutsch, die Kultur aber deutlich sowjetisch geprägt. Die Integration lief nur schleppend ab. In dieser Situation besann sich die Politik auf die integrative Wirkung des Sports und startete das Projekt „Sport mit Aussiedlern“.

Der Träger des Projekts war das Bundesministerium des Innern (BMI). Die Landessportbünde der jeweiligen Bundesländer wurden mit der Umsetzung des Projekts vor Ort beauftragt. In Baden-Württemberg ist das seit 1989 der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV). Die gesamtgesellschaftliche Entwicklung der letzten Jahre bewog die Politik, das Projekt auszudehnen – nicht nur auf Aussiedler, sondern auf alle Personen mit Migrationshintergrund und auf sozial benachteiligte einheimische Jugendliche. Gleichzeitig wurde das zeitlich begrenzte Projekt in ein dauerhaftes Programm mit dem Namen „Integration durch Sport“ umgewandelt. Das heute vom BMI und vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF) gefördert wird. In den Anfangsjahren wurden vor allem Sportangebote an Aussiedlerwohnheimen durchgeführt. Inzwischen ist das Programm „Integration durch Sport“ in vielen Kommunen in Baden-Württemberg Bestandteil von Integrationsnetzwerken. Mit zahlreichen Kooperationspartnern werden Bildungs- und Beratungsangebote durchgeführt, um die Integration zu erleichtern und den Zugang zum Sport zu fördern. Zwei beispielhafte Projekte der Integrationsarbeit sind im Folgenden aufgeführt:

Weitere Informationen zu „Integration durch Sport“ und Unterstützung beim Aufbau eines lokalen Netzwerkes gibt es bei den Programmleiterinnen des LSV: Julia Sandmann und Miriam Lang, Tel.: 0711/20877 – 869 oder 870, E-Mail: ids@svbw.de.

Populäres Sambo in Heidenheim

In Deutschland ist die Sportart Sambo noch weitgehend unbekannt. Beim HSB Heidenheim ist es das zentrale Integrationsmedium. Sambo ist eine Ringersportart, die in der Sowjetunion durch eine Mischung von Kampftechniken aus verschiedenen osteuropäischen und asiatischen Ländern entwickelt wurde.

Seit Mai 2005 traf sich in Heidenheim regelmäßig eine Gruppe von Spätaussiedlern zum gemeinsamen Sambo-Training. Noch im selben Jahr wurde der eigenständige Verein „Start e.V. Heidenheim“ gegründet. Innerhalb weniger Monate gelang es, diese Gruppe in den HSB Heidenheim zu integrieren. Das „Sambo-Mobil“ fährt regelmäßig in die verschiedenen Stadtteile Heidenheims und bietet in Kooperation mit Heidenheimer Schulen offene Schnupperkurse an, um gezielt auch deutsche Kinder, Jugendliche und Erwachsene für diese Sportart zu gewinnen. Der An-

teil der Integrationsarbeit. Um das Thema „Integration“ sowohl im Verein, als auch in der Kommune voranzubringen, verfolgt der Verein verschiedene Ansätze: Zum einen wurde offiziell das Amt des Integrationsbeauftragten eingeführt und in der Satzung des Vereins verankert. Diese Position wird seither erfolgreich von Reinhold Scheible besetzt. Er steht bereits seit Jahren mit sehr viel Engagement als Ansprechpartner für alle Fragen im Bereich der Integration zur Verfügung und initiiert, betreut und begleitet die verschiedenen Integrationsprojekte des Vereins.

Eine wichtige Maßnahme ist die schrittweise Einbindung von jugendlichen Migranten in Verantwortungspositionen innerhalb des Vereins. Ziel des TSV Bad Saulgau ist es, Zuwanderer und Zuwanderinnen in Positionen auf allen Vereinsebenen zu bringen, so dass sie eine wichtige Brückenfunktion zu anderen Personen aus ihrem Kulturkreis einnehmen können. So wurden in der Volleyballabteilung des Vereins inzwi-



Heidenheimer Sambo-Kämpfer. Sambo steht für die russische Langform „Samosaschita bes Oruschija“ und bedeutet „Selbstverteidigung ohne Waffen“. Abteilungsleiter Eduard Marker: „Wir können viele Kinder aus sozialen Brennpunkten mit unseren regelmäßigen ‚Offenen Angeboten‘ begeistern und ihnen eine Perspektive für einen Anschluss an die Gesellschaft bieten.“ Foto: Marker

teil der deutschen Sambo-Sportler liegt mittlerweile bereits bei 40 Prozent. Der HSB Heidenheim befindet sich zudem in einem engen Erfahrungsaustausch mit anderen Vereinen, und 2007 wurden zwei Sambo-Großveranstaltungen durchgeführt: das „Sambo-Camp“ und die Heidenheim-Open.

Integrationsarbeit des TSV Bad Saulgau

Seit mehreren Jahren engagiert sich der TSV 1848 Bad Saulgau mit Erfolg

schen elf Jugendliche mit Migrationshintergrund zu Trainern, Übungsleitern und Schiedsrichtern ausgebildet. Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Projektarbeit. Der Verein regt rund um Reinhold Scheible immer wieder neue Projekte zur Integration von jugendlichen Migranten an, wobei hier Dinge wie die Planung und Durchführung von Integrationsturnieren, das Mitternachtssportangebot und der jährliche Tag der Integration bereits zum Alltag gehören.

Torsten Schmittker